

Glasprinzessin

Von D-Rabbit

Prolog: Der Fremde

Anna sass auf ihrem Stuhl und blickte zum Fenster raus. Nanako stand unten und redete mit ein paar Jungs. Ihr blondes, langes Haar fiel über ihre Schulter und endete etwas oberhalb ihres Hinterns.

Anna musste grinsen. Nanako drehte sich um und ging zum Schuleingang, flankiert von drei weiteren Mädchen. Sie ist einfach zu beliebt, Anna setzte sich auf ihren Platz, nur zwei Minuten später kam Nanako ins Zimmer, erblickte ihre beste Freundin und stürmte auf sie los.

„A-chan! Zum Glück, ich habe dich ja so vermisst!“

„Nana-chan“, Anna wurde beinahe in der Umarmung ihrer Freundin zerquetscht.

Ihr Klassenzimmer füllte sich langsam. Sie waren zehn Mädchen und 13 Jungs. Anna mochte alle ihre Klassenkameraden, abgesehen von einem Jungen – Rei. Er war von Anfang an frech gewesen, jeden Tag hatte er sie gemobbt und war stinkt frech zu Nana-chan. Er war ein Genie in der Schule, obwohl er nie in der Schule ist. Seine Freunde sind Schläger, Nutten und Drogendealer. In der Schule wird er zwar von allen akzeptiert, aber auch nur, weil sie Angst vor ihm haben.

Heute war wieder so ein Tag, wo er seinen Arsch in die Schule bewegte, obwohl auch ihm klar sein müsste, dass es für alle einfacher wäre, wenn er gar nicht mehr kommen würde. Rei sass neben Nanako und bewarf sie immer wieder mit Papierknollen. Anna sass zu weit weg um es ihm zurück zu zahlen.

Als es zur Mittagspause klingelte gingen Anna und Nanako hinauf aufs Dach, es war ihr Lieblingsplatz, man konnte den ganzen Schulhof von dort oben beobachten.

Nanako betrat als erste das Dach, ging nach links über die schmale Mauer und lies sich dahinter nieder. Anna folgte ihr. Sie hatte heute ein Bento mitgebracht, Nanako mochte gebratenen Tintenfisch, Reisballen und Karotten.

„Hast du gestern das neue PEACH gekauft?“, Nanakos Stimme war klangvoll und jeder, der sie hörte, hob den Kopf um heraus zu finden wem diese süsse Stimme gehörte.

„Ja! Es stand ein kleiner Artikel über euch darin, ich konnte es fast nicht glauben, ihr habt es in dieses Heft geschafft, obwohl ihr noch nicht mal eine japanische Band seit!“

„Wir singen auf Japanisch und Kyoshi, so wie auch Run vertreten den Visu-Look“

„Run habe ich schon lange nicht mehr gesehen, wie geht es ihm?“

Nanako grinste ihre Freundin an, sie wusste, dass sie sehr an Run, dem Drummer ihrer Band, hing. Es war eine lustige Mischung von einer Band;

Kyoshi und Run waren Japaner, Nanako Engländerin, Raphael Schweizer und Jun-Ho Koreaner.

„Er vermisst dich. Ich soll dir ausrichten, dass du Mal wieder zu einer Probe kommen sollst.“

Verlegen musste ich lachen. Nanako stiess mich an und lachte ebenfalls. Gemeinsam assen wir von unserem Bento. Anna musste sich mal wieder selbst loben, denn es war köstlich!

Sie hörten wie die Tür des Dachstockes aufging und schauten über die kleine Mauer. Rei stand davor und blickte sich um – Anna verschluckte sich an ihrem Reis als sie ihn erblickte und hustete, was seine Aufmerksamkeit auf die beiden Mädchen zog.

Grinsend ging er sie zu und griff einfach ins Bento. Anna ergriff seine Hand und zog ihn von der Mauer zu uns herunter, er fiel, konnte sich aber noch im letzten Moment verstellen, so dass er nicht auf die Nase flog. Anna war etwas überrascht, wie schnell er doch reagieren konnte. Rei wirbelte herum und packte Annas Haare. Sie schrie auf und drehte sich weg, Nanako machte einen Schritt zur Seite. Rei schlug Anna ins Gesicht und knallte sie auf den Boden. Anna strampelte mit den Beinen, konnte jedoch nichts ausrichten. Rei sass auf ihr und blickte sie finster an, Anna konnte geradewegs spüren wie er überlegte, ob er sie nicht doch umbringen sollte, doch sein Verstand schien zu gewinnen. Er liess langsam ihre Arme los, kaum waren sie frei, schlug Anna ihm mit der flachen Hand ins Gesicht. Sie krallte ihre Nägel in seinen Kopf und biss ihn als er mir seiner Linken ihr den Mund zu halten wollte.

Er schrie.

Nanako drehte sich zur Dachtür um und entdeckte einen der Lehrer. Er rannte auf sie zu und erblickte die beiden anderen. Rei hatte Anna schon wieder einigermassen unter Kontrolle, musste aber gut auf ihre Beine achten, die immer wieder nach ihm schlugen.

Der Lehrer griff ein, Nanako packte Anna und zog sie von den beiden Männern weg. Sie schlug noch immer um sich und realisierte im Moment noch gar nicht das es nicht mehr Rei sondern Nanako war, die sie festhielt.

Rei hielt sich seine Hand und versuchte das Blut zu Stoppen, welches ihm an der Hand runter lief. Der Lehrer nahm ihn an der unverletzten Hand und zog ihn mit zum Treppenhaus, Nanako folgte mit Anna. Zu viert gingen sie ins Krankenzimmer, die Ärztin musste lache, als ihr der Lehrer erzählte, was passiert war, denn normalerweise war es Rei der die anderen verletzte und nicht umgekehrt. Anna hatte es gar nicht so schlimm erwischt, sie hatte bloss eine kleine Beule im Gesicht, die aber schon bald schön farbig sein würde.

Anna ging langsam nach Hause, Nanako ging neben ihr und grinste.

„Es ist nicht witzig!“

„Doch. Genau das ist es. Ich hätte nie gedacht, dass ausgerechnet du dich so wehren würdest! Und noch dazu gegen Rei“, Nanako lachte und legte Anna einen Arm um die Schulter, „Ich muss dich leider hier verlassen, denn ich muss jetzt zu der Probe, komm doch mit, Run würde sich sicher freuen.“

Anna schüttelte den Kopf. Sie wollte nur noch nach Hause, sie hatte die Nase voll. Nanako gab ihr einen Kuss auf die Stirn und lief davon.

Jetzt war sie wieder alleine. Einsam ging sie weiter. Bevor sie zu der Kreuzung kam, bei der ihr Haus stand, musste sie sich noch die Schuhe binden, die blöden Schnürsenkel gingen immer wieder auf.

Sie konnte die Schritte hören und blickte, noch immer am binden, auf. Ein Mann stand vor ihr, er war gross, dünn und hatte eine Zigarette im Mund. Sein Mandel berührte fast den Boden und sein dunkles Haar hatte er im Nacken zusammen gebunden. Er

lächelte und kniete sich nieder.

„Hallo“

„Guten Tag“, Anna schaute ihn verblüfft an, er kam ihr irgendwie bekannt vor.

„Ich hasse Schnürsenkel, die gehen immer wieder auf, egal wie hart man sie bindet, nicht wahr?“

Sie erstarrte, was wollte er von ihr? Sie nickte zaghaft.

„Du hast dich heute wacker geschlagen. Fand es lustig, als du ihn gebissen hast, er Typ nervt dich wohl.“

Er wusste von Rei? Von dem Vorfall? Wer war er?

„Weißt du, ich beobachte dich schon sehr lange, du bist etwas ganz besonderes. Ich mag dich, du bist witzig, still und eine gute Freundin.“

„Kennen wir uns den?“, ihre Stimme zitterte.

„Ich dich, du mich nicht.“

„Wer sind sie den?“

„Ich? Ich bin ein Mann, der dich an einen anderen Ort bringen wird, ich bin der Gegenstand der dir helfen wird deine Träume zu verwirklichen, der dich zu einer Königin machen wird, sobald die Zeit dafür gekommen ist.“

Anna erhob sich. Der Mann tat es ihr nach.

Er hatte grüne Augen, sie stachen richtig hervor und er war noch grösser, als er Anna zuvor schon vorgekommen ist. Er spickte den Zigarettenstummel weg und zündete sich gleich wieder eine Neue an.

„Denk doch bitte an jemanden, der bei dir grosse und starke Gefühle hervorruft.“

Jemand der in ihr grosse, starke Gefühle hervor rief?

Rei!

Sie spürte wie Wut in ihr hoch stieg. Sie ballte die Hände zur Faust, die Nägel bohrten sich in ihre Haut.

„Nun geh nach Lavon“

„Wohin?“, noch während sie die Frage aussprach, merkte sie wie Kälte sich in ihrem Magen ausbreitete, sie hatte das Gefühl, als würde sie etwas von ihnen aufsaugen. Sie fing an zu zittern. Der Mann trat an sie heran, legte seine grossen, schweren Hände auf ihre dünnen Schultern und lächelte: „Möge dich dein Herz führen. Mögest du deine Wirklichkeit erblicken und dich nicht vor ihr verstecken. Geh nach Lavon, Glasprinzessin.“

Dunkelheit überfiel sie. Ihre Augen schlossen sich und sie liess sich fallen, dachte an Nanako, aber es war zu spät....